

Manch ein Patient erinnert sich später an das erlebte Delir. Hier können aufklärende Gespräche gegen Schuld- und Schamgefühle helfen.

### Medikamente

Im Notfall können dem Betroffenen beruhigende und sedierende Medikamente gegeben werden, um eine kurzfristige Behandlungsebene zu schaffen, falls der Patient sich oder andere Menschen zu gefährden droht. Diese Medikamente können die Unruhe oder die Halluzination reduzieren.

### Wird ein Delir besser?

Meistens verbessert sich der Zustand eines Patienten häufig nach sehr kurzer Zeit. Jedoch gibt es auch andere Fälle, in denen ein Patient mehrere Monate dafür benötigt, um Fortschritte zu erzielen. Die Betroffenen verbleiben daher oft länger im Krankenhaus und sind häufiger auf eine weitere Versorgung in einem Alten- und Pflegeheim oder in der Kurzzeitpflege angewiesen. Da die Pflege von einem Menschen mit Delir anstrengend, frustrierend und ermüdend sein kann, sollten Angehörige unbedingt weitere Unterstützungsangebote nutzen.

Gewöhnlich bestehen die veränderten Gedächtnisleistungen länger. Insbesondere bei sehr schwer verlaufenden Erkrankungen bleiben nach einem Delir Folgeschäden zurück. Hat ein Patient ein Delir schon einmal durchlebt, ist es eher wahrscheinlich, dass dieser Zustand erneut auftritt.

### Ist Delir dasselbe wie eine Demenz?

**Nein.** Die Demenz ist eine langfristige Erkrankung, die mit Gedächtnisveränderungen und Einschränkungen beim Denken und Erinnern einhergeht. Sie verläuft langsam und über einen längeren Zeitraum. Menschen mit Demenz haben jedoch eine höhere Gefahr, ein Delir zu erleiden, wenn sie körperlich erkranken.

**Klinikum Vest GmbH**  
**Akad. Lehrkrankenhaus der Ruhr-Universität Bochum**  
**Behandlungszentrum**  
**Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen**  
Dorstener Str. 151, 45657 Recklinghausen  
Telefon 02361 56-0

**Behandlungszentrum**  
**Paracelsus-Klinik Marl**  
Lipper Weg 11, 45770 Marl  
Telefon 02365 90-0



E-Mail [Info@Klinikum-Vest.de](mailto:Info@Klinikum-Vest.de)  
[www.klinikum-vest.de](http://www.klinikum-vest.de)

### Ansprechpartner

**Jonas Stramka**  
Pflegeexperte Demenz und Delir  
Telefon 02365 90-19252  
Fax 02361 56-1197  
E-Mail [jonas.stramka@klinikum-vest.de](mailto:jonas.stramka@klinikum-vest.de)

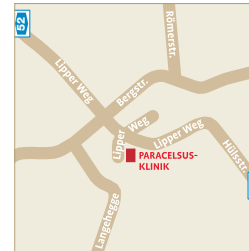
### So finden Sie uns:

Unser Krankenhaus liegt verkehrsgünstig in der Nähe der Autobahn A 43. Benutzen Sie bitte die Abfahrten Recklinghausen/Herten oder Recklinghausen-Nord und folgen Sie der Beschilderung Knappschafts-Krankenhaus.



### So finden Sie uns:

- A52 Abfahrt Marl-Hamm
- Richtung Marl-Hüls (Carl-Duisberg-Str.)
  - Bis zur Hauptkreuzung (Ampel) Carl-Duisberg-Str./Bergstr.
  - An der Ampel geradeaus (Römerstr.)
  - Nächste Straße links (Otto-Wels-Str.)
  - Nächste Straße rechts (Lipper Weg)



# WAS IST EIN DELIR?

Informationen für Patienten  
und Angehörige

## Liebe Angehörige und Interessierte,

während eines Krankenhausaufenthaltes kann es vorkommen, dass Patient/innen in eine akute Verwirrtheit geraten. Die Betroffenen leben zeitweise „in ihrer eigenen Welt“ und können das, was Ärzte, Pflegende und die Besuchenden erzählen, nicht wirklich einordnen.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir Ihnen dabei helfen, diesen Zustand besser nachvollziehen zu können.

### Was ist ein Delir?

Ein Delir ist ein akuter Verwirrheitszustand, der häufig durch eine akute Erkrankung ausgelöst wird. Dieser Zustand tritt in der Regel plötzlich auf und kann von wenigen Stunden bis zu mehreren Tagen anhalten. Neben der Verwirrtheit gibt es weitere Symptome, die im Laufe des Tages variieren können.

Ein Delir kann durch folgende Symptome gekennzeichnet sein:

- Relativ plötzlicher Beginn mit wechselndem Verlauf.
- Störung der Aufmerksamkeit (z.B. abnorme Schläfrigkeit am Tage, schnelle Ablenkbarkeit).
- Störung der Orientierung (z.B. werden Datum und Aufenthaltsort vergessen, es besteht eine erhöhte Licht- und Geräuschempfindlichkeit).
- Störung der Wahrnehmung (z.B. Wahrnehmung von Dingen, die nicht vorhanden sind).
- Störung Schlaf-Wach-Rhythmus (tagsüber schläfrig, nachts aktiv).
- Körperliche Unruhe, Angst, Schwitzen, Zittern, Schreckhaftigkeit oder Teilnahmslosigkeit.
- Wahnhaftige Denkstörungen (z.B. Überzeugung, verfolgt, bedroht oder vergiftet zu werden).

Weitere Ursachen sind Umgebungswechsel, Einschränkung der Beweglichkeit (Bettruhe), Wegfall der Bezugsperson, höheres Lebensalter und viele körperliche Erkrankungen. Auch bei beginnender, noch nicht bekannter Demenz ist das Risiko, ein Delir im Krankenhaus zu erleiden, erhöht.

### Was verursacht oder begünstigt ein Delir?

Es ist unklar, warum der eine Mensch ein Delir erleidet, während der andere mit derselben Erkrankung und ähnlichen körperlichen Voraussetzungen nicht betroffen ist. Folgende bekannte Ursachen können sein:

- Verletzungen oder Erkrankungen wie z.B. akute Infektionen oder Stoffwechselerkrankungen.
- Operative Eingriffe
- Schmerzen
- Gewisse Medikamente, auch wenn sie jahrelang eingenommen wurden.
- Beeinträchtigung der Wahrnehmung (z.B. fehlende Brille, Hörgerät).
- Nahrungs- und/oder Flüssigkeitsmangel.
- Absetzen von Alkohol, Drogen, Nikotin oder regelmäßig eingenommenem Schlafmittel.
- Stress/Reizüberflutung (z.B. umfangreiche Untersuchungen/Therapien, Geräusche, unvertraute Umgebung (Krankenhausaufenthalt)).

### Präventive Maßnahmen

Häufig erleben Menschen ihr erstes Delir im Akutkrankenhaus, während sie mit einer anderen Erkrankung in Behandlung sind. Im Krankenhaus kann ein Delir schnell erkannt und behandelt werden. Um ein Delir von vornherein möglichst zu vermeiden, können verschiedene präventive Maßnahmen ergriffen werden:

- Informieren Sie das Pflegepersonal, wenn Ihnen Veränderungen während des stationären Aufenthaltes auffallen.
- Sorgen Sie dafür, dass eine vertraute Person anwesend ist; dies ist oft beruhigend für den Betroffenen.
- Richten Sie eine „heimische Umgebung“ ein und bringen vertraute Gegenstände von zu Hause mit.
- Sprechen Sie in ruhigen, kurzen und einfachen Sätzen.
- Achten Sie darauf, dass vorhandene Brille, Hörgeräte und Zahnprothesen auch getragen werden.
- Gehen Sie auf Wünsche, Vorlieben und Gewohnheiten Ihrer Angehörigen ein und geben Sie diese an das Pflegepersonal weiter.

- Bleiben Sie Bezugsperson und geben Sie Orientierung zum aktuellen Ort und zur Situation, erinnern Sie an die Zeit und das aktuelle Datum.
- Es sollte auf eine gute Schmerzbehandlung geachtet werden.
- Unannehmlichkeiten, wie z.B. Verstopfung, sollten vermieden werden.
- Seien Sie in Notfällen für den Betroffenen jederzeit erreichbar.
- Unterstützen Sie ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme.
- Bleiben Sie im Gespräch gelassen, konfrontieren Sie Ihren Angehörigen nicht mit „Ihrer“ Realität und berichtigen Sie ihn nicht ständig.
- Tragen Sie Sorge, dass ein normaler Tag-Nacht-Rhythmus eingehalten und Schlafentzug in der Nacht vermieden wird.
- Erhalten und fördern Sie die Eigenaktivität Ihres erkrankten Angehörigen, z.B. Gewohnheiten wie Zeitung lesen oder vorlesen, Handarbeit, Bildbände anschauen, zusammen fernsehen (geeignet sind Tierfilme, ungeeignet sind Nachrichten oder Actionfilme), singen oder Musik hören.
- Verletzende Aussagen oder Aggressionen nicht persönlich nehmen.
- Vermeiden Sie Mehrfachfragen („Möchtest Du Kaffee, Tee oder Wasser?“), um delirante oder demente Patienten nicht zu überfordern.
- Stellen Sie einfache Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können („Möchtest Du einen Kaffee?“).

Durch diese Verhaltensweisen steigern Sie das Selbstwertgefühl des Patienten und tragen für sein Wohlbefinden bei. So mit wirken Sie als Vermittler zwischen Patient und Mitarbeiter des Krankenhauses und geben dem Patienten ein Gefühl der Sicherheit.

### Wie erlebt der Betroffene das Delir?

Der akut verwirrte Mensch spürt oft, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Trotzdem erlebt er seinen Zustand als real. Deshalb verhält er sich vielleicht unabsichtlich nicht immer der Situation angemessen. Er braucht sanfte Unterstützung und viel Verständnis, um in die Realität zurückzufinden.